

The logo of the Ruhr-Universität Bochum (RUB) is a dark blue square with the letters 'RUB' in white, bold, sans-serif font.

Jahresbericht für 2019 des Zentrums für Mittelmeerstudien Ruhr-Universität Bochum



Zentrum für Mittelmeerstudien
Am Bergbaumuseum 31
44791 Bochum
Fon +49 (0)234 32-27276
Fax +49 (0)234 32-14713
mittelmeerstudien@rub.de
<http://www.zms.ruhr-uni-bochum.de>

Übersicht

I. Das ZMS	2
II. Bewilligte Projektanträge	4
III. Eingereichte Projektanträge	5
IV. Projektanträge in Vorbereitung	9
V. Aktivitäten des ZMS	11
VI. Lehre und Publikationen	20
VII. Ausblick	24

I. Das ZMS

Mitglieder und Vorstand

Das ZMS hat gegenwärtig 57 Mitglieder innerhalb und 36 Mitglieder außerhalb der Ruhr-Universität Bochum. Personelle Wechsel im Vorstand des ZMS gab es im Laufe des Berichtsjahres nicht, vielmehr war die Arbeit von personeller Kontinuität an der Spitze des ZMS geprägt.

Am 20. Dezember 2018 hatte das ZMS alle Mitglieder zur jährlichen Mitgliederversammlung geladen. Turnusgemäß standen bei Versammlung Wahlen zum Vorstand auf der Tagesordnung. Eine personelle Veränderung des Vorsandes war durch das Ausscheiden dreier bisheriger Vorstandsmitglieder notwendig geworden: Jun.-Prof. Dr. Manuel Borutta wurde auf eine Professur für Neuere und Neueste Geschichte an die Universität Konstanz berufen, Prof. Dr. Christof Berns folgte einem Ruf an das Institut für Archäologie und Kulturgeschichte des antiken Mittelmeerraumes der Universität Hamburg, Dr. Anja Zorob trat eine Stelle als DAAD-Langzeitdozentin an der Birzeit University in Ramallah an.

Auf der Mitgliederversammlung 2018 als Vorstandsmitglied bestätigt wurden Prof. Dr. Markus Koller (Geschichte des Osmanischen Reiches und der Türkei) und Dr. Kristin Platt (Institut für Diaspora- und Genozidforschung). Neu in den Vorstand gewählt wurden Professor Dr. Cornelia Jöchner (Kunstgeschichte der Frühen Neuzeit mit Schwerpunkt Architektur), Junior-Prof. Dr. Verena Krebs (Mittelalterliche Kulturräume und ihre Verflechtungen) als Stellvertreterin des Geschäftsführenden Direktors und Prof. Dr. Thomas Feldhoff (Geographisches Institut, Humangeographie).

Mitarbeitende und Gastwissenschaftler

In 2019 weiterhin als geschäftsführender wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZMS mit der Position eines Akademischen Rates a.Zt. tätig war Dr. Andreas Eckl (seit Mai 2017), Dr. Andreas Helmedach als Post-Doc im Projekt „Die venezianische Armee auf osmanischem Boden 1684-1718. Trans-

lokalisierung, Kriegserfahrung, Transkulturation“ (seit 1. Oktober 2017) und Fabian Brinkmann, MA, als Promotionsstipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes, der seit Ende seines Stipendiums im August 2019 dem ZMS weiterhin als affiliierter Mitarbeiter verbunden ist. Die Arbeit an seiner Dissertation zum Thema „Eine computerunterstützte Analyse der türkischen Außenpolitik im Subsahara-Afrika: Diachrone Themen und Netzwerke 2002-2016“ konnte er abschließen, die Promotionschrift wird Anfang 2020 bei der Fakultät für Geschichtswissenschaften der RUB eingereicht.

Weiterhin am ZMS tätig als Promotionsstipendiatin des DAAD ist auch Zeynep Arslan (seit 1. Oktober 2018), deren Stipendium um ein weiteres Jahr verlängert wurde. Der Arbeitstitel ihrer Dissertation am Historischen Institut der RUB lautet: „Reconstructing the daily life of Ottoman Muslim merchants in 18th and 19th century Trieste“. Betreut wird die Arbeit von Prof. Dr. Markus Koller.

Auch Frau Anna Breidenbach war in 2019 weiterhin als studentische Hilfskraft für das gemeinsame Projekt von Jun.-Prof. Christian Bunnenberg (Didaktik der Geschichte) und Dr. Andreas Eckl (ZMS), „Reisen im Mittelmeerraum: Deutschland, Europa, der Süden und der Orient, ca. 1890 bis 1939“ am ZMS tätig.

Als neue wissenschaftliche Mitarbeiterin ist seit 1. März 2019 Frau Dr. Sarah Büssow am ZMS angestellt. Frau Dr. Büssow studierte Islamwissenschaft und Geschichte an der Martin-Luther-Universität Halle und wurde 2014 mit einer Arbeit zum Thema „Die Beduinen der Mamluken. Beduinen im politischen Leben Ägyptens im 8./14. Jahrhunderts“ (Wiesbaden 2016) promoviert. Vor ihrem Wechsel an das ZMS war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am escience-Centre der Universität Tübingen. Ihr aktuelles Forschungsprojekt beschäftigt sich mit Familien und Haushalten im spät-osmanischen, ländlich geprägten Palästina.

Praktikanten und Gäste

Das ZMS bietet Studierenden die Möglichkeit zu einem Einblick in die administrativen, organisatorischen und wissenschaftliche Tätigkeiten innerhalb der akademischen Arbeitswelt in Form eines 4-wöchigen Praktikums. Im zurückliegenden Jahr 2019 konnte im März/April Herr Lars Wiegold als RUB-Student für vier Wochen ein Praktikum in der Geschäftsstelle des ZMS absolvieren. Seine unterstützende Mitarbeit galt dabei der Vorbereitung von zwei Ausstellungen: „Oman: Kultur und Alltag vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart“ sowie „Gaza 1900: Eine Stadt des östlichen Mittelmeers im Umbruch“.

Vom 25. März 2019 an war Frau Salma Yassine, Studentin des Diplomatic Studies Master-Kurses an der Universität Mohamed V in Rabat, Marokko, als Austauschstudentin für drei Monate Gast des ZMS. Frau Yassine arbeitete während dieser Zeit am ZMS an Ihrer Masterarbeit. Ihre qualitative Studie befasst sich mit dem Nexus zwischen Menschen, Entwicklung und Migration am Beispiel marokkanischer Doktorandinnen und Doktoranden in Deutschland. Diese Zielgruppe umfasst eine wachsende Zahl von qualifizierten Marokkanern, die nach Deutschland kommen um hier ihr Studium fortzusetzen oder zu arbeiten. Kurz nach ihrer Rückkehr an die Universität Mohamed V hat Frau Yassine ihre Arbeit eingereicht, die zu ihrer und zur Freude des ZMS mit der bestmöglichen Note bewertet wurde.

II. Bewilligte Projektanträge

Reconstructing the Daily Life of Ottoman Muslim Merchants in 18th and 19th Century Trieste

Projektleitung: Zeynep Arslan

Gefördert durch: DAAD

Projektbeginn: 1. Oktober 2019 (Verlängerung)

Der DAAD hat einem Antrag von Frau Zeynep Arslan auf Verlängerung ihres Forschungsstipendiums um ein weiteres Jahr für ihr am ZMS durchgeführtes Forschungsprojekt bewilligt.

Das Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit Leben und Aktivitäten muslimischer Kaufleute in Triest im 18. und 19. Jahrhundert, denen bislang noch keine akademische Studie gewidmet ist, obwohl eine beträchtliche Anzahl von Arbeiten die Aktivitäten der nicht-muslimischen Gemeinschaften – insbesondere der orthodoxen Kaufleute – in Triest beleuchten. Eine reichhaltige Literatur über die Geschichte der Beziehungen der osmanisch-europäischen Städte konzentriert sich hauptsächlich auf die großen italienischen Stadtstaaten Venedig und Genua und, weniger intensiv, auf Florenz. Die Forschungslücke zur Geschichte Triests und seiner muslimischen Einwohner im 18. und 19. Jahrhundert soll mit diesem Projekt geschlossen werden.

International Cooperation against Anarchism: A Historical Network Analysis (1898 - 1913)

Projektleitung: Dr. Kadir Yildirim

Gefördert durch: Alexander von Humboldt-Stiftung

Projektbeginn: 1. Februar 2020

Die Alexander von Humboldt-Stiftung fördert im Rahmen der Philipp Schwartz-Initiative für die Dauer von 2 Jahren das Forschungsprojekt von Dr. Kadir Yildirim, dessen Studie über Internationale Kooperationen gegen Anarchismus ab Februar 2020 am Zentrum für Mittelmeerstudien angesiedelt sein wird.

Die Arbeit untersucht unter Miteinbeziehung des Osmanischen Reiches das internationale Netzwerk, das von europäischen Ländern eingerichtet wurde, um Informationen über Anarchisten und anarchistische Bewegungen zum Ende des 19. Jahrhunderts auszutauschen. Während viele europäische Länder in den 1890er Jahren Ziel anarchistischer Angriffe waren, bestand diesbezüglich für die Osmanen keine konkrete Gefahr. Durch welche Umstände dann wurden diese Länder im internationalen Kampf gegen Anarchismus vereinigt? Welche Rolle und Bedeutung kommt dem Osmanischen Reich bei diesem internationalen Netzwerk zur Bekämpfung anarchistischer Bewegungen zu? Anhand der Studie sollen zudem die zeitgenössischen Ansichten in den akademischen und öffentlichen Diskussionen hinterfragt werden, welche Anarchismus als Terrorismus und anarchistische Bewegungen als terroristische Bewegungen auffassten.

III. Eingereichte Projektanträge

Die Entschlüsselung antiker Diplomatie. Rituale, Etikette und zwischenstaatliche Beziehungen in der Antike (6. Jh. v. Chr.-1. Jh. n.Chr.)

Antragsteller: Dr. Francesco Mari, über die Kostenstelle Prof. Dr. Christian Wendt

Bei der DFG (Programmlinie: Eigene Stelle), derzeit in Begutachtung

In diesem Projekt werden zwischenstaatliche Performanzen untersucht, die uns insbesondere für den griechisch-persischen Kontakt überliefert sind. Dabei liegt der Focus auf der Frage, inwieweit anhand von erkennbaren Ritualen und Verhaltenscodices von einer mediterranen Diplomatie ausgegangen werden kann, die gemeinsamen Mustern, sogar Wertvorstellungen folgte und entsprechend komplexe Kommunikationsstrukturen aufweist.

Die venezianische Armee auf osmanischem Boden 1684-1718. Translokalisierung, Kriegserfahrung, Transkulturation (Fortsetzung)

Antragsteller: Dr Andreas Helmedach

Teilprojektantrag im Rahmen des SPP 1981

Projektbeginn: 1. Oktober 2020 (Verlängerung)

Ziel des im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms SPP 1981 „Transottomanica: Osteuropäisch-osmanisch-persische Mobilitätsdynamiken“ durchgeführten Projektes ist weiterhin die Untersuchung und Darstellung der Kriegserfahrung der Soldaten der venezianischen Armee in den von ihr eroberten, besetzten und zum großen Teil wieder verlorenen osmanischen Gebieten Dalmatiens, Albanien und Griechenlands in den nach dem italienischen Namen der Peloponnes sogenannten beiden Moreakriegen 1684-1699 und 1715-1718. Der Ansatz, auch militärische "Migrationen als transkulturelle Verflechtungen" zu analysieren, hat sich als fruchtbar erwiesen und soll darum in einer zweiten Projektphase weiterverfolgt werden.

In der ersten Projektphase, die im September 2020 abgeschlossen sein wird, lag der Schwerpunkt auf der Erforschung der Lebenswelt von Offizieren, Unteroffizieren und einfachen Soldaten unter den Bedingungen der venezianischen Feldzüge im osmanischen Südosteuropa. Dies soll in der zweiten Projektphase fortgesetzt werden, da das in der ersten erschlossene und herangezogene venezianische Quellenmaterial sich als wesentlich ertrag- und umfangreicher erwiesen hat, als bei der Stellung des Erstantrages bekannt, so dass von der weiteren Analyse dieser Quellen nicht nur eine weitere Verdichtung des Bildes erwartet werden kann, sondern auch substantiell neue Ergebnisse etwa zum Themenkreis der Religion der Soldaten oder zur Frage der Desertionen sicher zu erwarten sind.

Zudem hat sich gezeigt, dass das individuelle Erleben, die individuelle Kriegserfahrung einiger Vertreter der venezianischen militärischen Elite sich in Selbstzeugnissen von exzeptioneller Qualität niedergeschlagen hat, die eine vertiefte Analyse am individuellen Beispiel ermöglichen und verdienen. Dabei wird es möglich sein, zu zeigen, wie diese Männer ihre mitgebrachten Vor- und Einstellungen vom Krieg gegen die Osmanen wie vom Osmanischen Reich selbst mit der vorgefundenen Realität abgleichen und wie sich ihre Interaktions- und Kooperationsmuster mit „Kollegen“ der eigenen und der fremden Armee sowie den "Einheimischen" veränderten.

Ein weiterer neuer Aspekt, der in der zweiten Phase hinzutreten soll, ist der der Produktion und des - interkulturellen - Transfers von militärischer Erfahrung und militärischen Wissensbeständen nicht nur in der ethnisch und religiös höchst heterogenen venezianischen Armee, sondern auch zwischen den Armeen der beiden verfeindeten Lager sowie schließlich auch zwischen „dritten“ europäischen Mächten (die keineswegs alle der venezianischen Kriegsführung mit Sympathie gegenüberstanden) und der osmanischen Armee und Flotte.

Zeitschrift für Mittelmeerstudien

Projektleitung: Dr. Andreas Eckl

Status: Bei der DFG eingereicht am 16. Mai 2019

Ein im Mai 2018 bei der DFG im Bereich „Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme“ (LIS) eingereichter und in erster Runde mit konstruktiven Anmerkungen abgelehnter Projektantrag auf Anschubfinanzierung zur Etablierung einer »Zeitschrift für Mittelmeerstudien« wurde im Berichtsjahr entsprechend der Verbesserungsvorschläge des Gutachterteams überarbeitet und mit einem Antragsvolumen von ca. 23.000 EUR im Mai 2019 erneut bei der DFG eingereicht.

Eastern Mediterranean Architecture: The Rumelian House Type and its Way toward Modernity

Projektleitung: Dr. Serena Acciai, University of Florenz

P.R.I.M.E. / DADD: Bei der DFG eingereicht 28.8.2019

Beantragte Laufzeit 1.8.2020 bis 31.1.2022

Das Thema des Forschungsvorhabens ist die Verbreitung des traditionellen Sofa-Hauses in Rumelien, dem auf der Balkanhalbinsel gelegenen Teil des Osmanischen Reichs, und die Neuinterpretationen dieses kulturellen Erbes durch moderne Architekten im 20. Jahrhundert, die beispielhaft sind für deren Ideen in Bezug auf einheimische Architektur im östlichen Mittelmeerraum.

Die Untersuchung basiert zum einen auf einer Auswertung der Schriften und Studien von Architekten zu traditionellen Bauweisen in deren jeweiligen Herkunftsländern. Darauf aufbauend soll ein Vergleich moderner Architektur erfolgen um festzustellen, welche typologischen, technologischen und dekorativen Elemente von den Architekten neu interpretiert wurden. Das Projekt unterstreicht die transnationale Relevanz der Arbeit dieser Architektengruppe bei der Schaffung der Architektur des 20. Jahrhunderts ausgehend von einem gemeinsamen kulturellen Erbe im östlichen Mittelmeerraum.

Militärische Gewaltkultur im Zeichen der „Großen Türkenkriege“ (1683-1718)

DFG Forschergruppe, desig. Sprecher Prof. Dr. Sönke Neitzel

Teilprojektleiter: Prof. Dr. Matthias Asche / Prof. Dr. Markus Koller

Die DFG-Forschergruppe „Militärische Gewaltkulturen – illegitime militärische Gewalt von der frühen Neuzeit bis in die Gegenwart“ (designierter Sprecher Prof. Dr. Sönke Neitzel, Universität Potsdam) hat ihren Vorantrag erfolgreich eingereicht und wurde zur Ausarbeitung eines Vollantrages ermutigt. An der Forschergruppe beteiligt und jetzt zusammen mit Prof. Dr. Matthias Asche (Universität Potsdam) mit der Ausarbeitung eines Hauptantrages beschäftigt ist Markus Koller (RUB/ZMS) mit dem Projekt „Militärische Gewaltkultur im Zeichen der „Großen Türkenkriege (1683-1718)“ – die Kaiserliche und die Osmanische Armee im Vergleich.“ Der Hauptantrag soll Laufe des Jahres 2020 bei der DFG eingereicht werden.

The State and Environmental Risksapes in the Western Indian Ocean and Eastern Mediterranean Worlds, c. 1700-1914

Projektleiter ZMS: Prof. Dr. Markus Koller

ORA-Verbundprojekt, eingerichtet u.a. bei der DFG am 13.9.2019

In Kooperation mit École des Hautes Études en Sciences Sociales in Paris, Indian Ocean World Centre der McGill University Montreal, und Centre for World Environmental History der University of Sussex

Einem aktuellen Bericht der Vereinten Nationen zufolge gehören die Länder rund um den westlichen Indischen Ozean, den Nahen Osten und Teile Nordafrikas zu den Regionen mit dem höchsten Wasser-Stress weltweit. Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Wasserressourcen in diesen Gebieten sind gut dokumentiert und geben Anlass zu großer Besorgnis. Was in gegenwärtigen Studien jedoch häufig fehlt, ist eine historische Perspektive, die untersucht, wie sich diese neuen Risikolandschaften entwickelt haben und wie Staaten und Gesellschaften auf diese Herausforderungen mit Strategien der Anpassung und Resilienz reagiert haben.

Ein wesentlicher Faktor für sogenannten Risikolandschaften ist die Schnittstelle zwischen menschlichem Handeln und natürlichen Prozessen, die ein hohes Risiko für Millionen von Menschen darstellt. Risikolandschaften sind ein Produkt des Zusammenspiels von Umwelt- und Klimafaktoren mit politischen und sozialen Prozessen. Sie bilden ein komplexes Konzept, das die Überschneidung verschiedener Risiken wie Naturkatastrophen, politischen Instabilitäten, Konflikten, Krankheiten, technologischen Bedrohungen und Wirtschaftskrisen berücksichtigt. Viele Schlüsselfragen zum Zusammenspiel von Staat, Bevölkerung, sozialer Entwicklung und Umwelt ergeben sich aus einem solchen Ansatz. Wie haben zum Beispiel Staaten und politische Behörden die Umwelt im Kontext eines widrigen Klimas reguliert? Wird das Risiko von Staaten und Gemeinden unterschiedlich wahrgenommen? Haben staatliche Interventionen die Vulnerabilität von Randgruppen (z. B. Frauen und unfreie Arbeitskräfte) verstärkt? Von zentraler Bedeutung für das Projekt ist die Frage, inwieweit das Studium und die Analyse vergangener Krisen die aktuellen Anpassungs- und Resilienzstrategien beeinflussen kann.

Historiker, Sozial- und Naturwissenschaftler sollen das Zusammenspiel von staatlichen Institutionen und Umwelt analysieren und Mechanismen identifizieren, die von ca. 1700 bis 1914 im westlichen Indischen Ozean und im östlichen Mittelmeerraum (WIO-EM) entwickelt wurden, um natürliche Ressourcen auszunutzen und Krisenperioden zu überstehen.

Liberalisierung, Autokratisierung und Transparenzierung in der Republik Türkei: Politische und gesellschaftliche Diskurse 1980-2016

Projektleitung: Fabian Brinkmann

Teilprojekt-Antrag in Rahmen der DFG-Forschergruppe Transparenz (desg. Sprecher Prof. Dr. Stefan Berger, ISB), zur Einreichung im Dezember 2019

In diesem Teilprojekt der beantragten Forschergruppe Transparenz soll die Transparenzgesetzgebung der Türkei sowohl in Hinblick auf die politischen Entscheidungsträger als auch auf die gesamtgesellschaftlichen Diskurse untersucht werden. Verallgemeinernd gesprochen können Liberalisierungs- und Autokratisierungsprozesse in der Türkei in Wellenbewegungen beobachtet werden. Insbesondere die Politiker Turgut Özal (Ministerpräsident von 1983-1989, Präsident von 1989-1993) und Recep Tayyip Erdoğan (Ministerpräsident von 2003-2014, Präsident seit 2014) können als gute Fallbeispiele für diese Ambivalenzen dienen. Im Archiv der Parlamentsdebatten lassen sich die politischen Debatten gut nachvollziehen. Auch die gesellschaftlichen Debatten können über digital verfügbare Archive, z.B. der Tageszeitungen Hürriyet und Milliyet, nachvollzogen werden. Auf diese Weise können die politischen Entwicklungen und Diskurse anhand der gesellschaftlichen (bzw. journalistischen) Diskurse gespiegelt und verglichen werden. Insbesondere die verschiedenen Phasen von Autokratisierung und Liberalisierung sollen dabei als Anlasspunkt genutzt werden um den diachronen Wandel der Transparenzdiskursstränge zu erfassen.

Revolution am Mittelmeer. Eine südeuropäische Geschichte des Griechischen Unabhängigkeitskrieges

Projektleitung: : PD Dr. Ioannis Zelopos

Sachbeihilfeantrag bei der DFG (Programmlinie: Eigene Stelle), in Begutachtung

Ziel des Projekts ist eine Untersuchung des griechischen Unabhängigkeitskrieges von 1821 im Kontext der sich zeitlich überschneidenden revolutionären Bewegungen im westlichen Mittelmeerraum, welche die mit dem Wiener Kongress von 1815 geschaffene europäische Restaurationsordnung erstmals in Frage stellten. Das Erkenntnisinteresse richtet sich dabei zunächst auf transregionale Mobilitätskreisläufe und Netzwerke von Gruppen und Individuen, die in der Periode der napoleonischen Kriege als Rezipienten wie Multiplikatoren revolutionärer Potentiale fungierten und maßgeblichen Anteil an deren akuter Manifestation in den 1820er Jahren hatten. In diesem Zusammenhang werden Mechanismen politischer Mobilisierung sowie Dynamiken von sich damals formierenden Medienöffentlichkeiten und ihrer Bedeutung für staatliches Handeln untersucht. Das Erkenntnisinteresse richtet sich ferner auf Phänomene von Austausch und Ideentransfer im Hinblick auf die Artikulation politischer Zielhorizonte, auf Legitimierungsstrategien und insbesondere

auf staatliche Institutionenbildung im Rahmen revolutionärer Verfassungsdiskurse. Daran anschließend wird auch der Frage nach der regionalen Wirkungsgeschichte dieser Prozesse in Südosteuropa sowie dem östlichen Mittelmeerraum nachgegangen. Auf diese Weise soll ein Forschungsbeitrag geleistet werden, der bis heute etablierte nationalhistoriographische wie eurozentrische Perspektiven überwindet und den griechischen Unabhängigkeitskrieg zweihundert Jahre nach seinem Beginn in einer (trans-)mediterranen Verflechtungsgeschichte des „Zeitalters der Revolutionen“ integriert.

IV. Projektanträge in Vorbereitung

Kulturgeschichte und Public History von Kreuzfahrten und Gesellschaftsreisen im Mittelmeerraum, ca. 1890 - 1939

Projektleitung: Jun. Prof. Dr. Christian Bunnenberg / Dr. Andreas Eckl

Forschungsantrag zur Einreichung bei der DFG Anfang 2020

Unterstützt mit Mitteln der Fakultät für Geschichtswissenschaft für eine studentische Hilfskraft wurde am ZMS ein Forschungsantrag vorbereitet, der mediterrane Kreuzfahrten und Gesellschaftsreisen aus der Perspektive von Kulturgeschichte bzw. Public History betrachtet. Die Bereisung der Mittelmeerwelt in der Zeit von ca. 1890 bis 1939, die eng mit der Geschichte der Kreuzfahrt der beiden großen deutschen Redereien, der Hamburger Hamburg-Amerikanischen-Packetfahrt-Actien-Gesellschaft (HAPAG) und des Bremer Norddeutschen Lloyd (NDL) verknüpft ist, war von maßgeblicher Bedeutung für die Entstehung des modernen Bildes von Europa in Abgrenzung zu imaginierten Nachbarräumen. Die im Kontext dieser Reisen entstandenen Schriftzeugnisse und Bilddokumente speisten einen populären Diskurs über Deutschland, Europa, den Süden und den als Orient wahrgenommenen südöstlichen Mittelmeerraum, der in Formaten der Public History seine Wirkung weit über den eigentlichen Kreis der Mittelmeerfahrer entfaltete.

Zur Rekonstruktion dieses Diskurses dienen zum einen Reiseprospekte, Handbücher, Reiseprogramme, Reiseführer sowie von Reisenden verfasste Tagebücher, Erinnerungen und Reiseberichte. Zum anderen Bilddokumente in Form von privater Fotografien, die Publikationen zur Illustration beigegeben wurden, aber auch private Reise-Fotoalben und die Produkte einer kommerziellen Fotografie wie etwa der auf den Schiffen vertretenen Ateliers und der sich im Untersuchungszeitraum rasant entwickelnden Fotopostkarten-industrie, die als Bildnarrative die Imaginationen des Mittelmeerraumes in ähnlicher Weise prägten und spiegelten wie Textnarrative. Durch die Inbeziehungsetzung der verschiedenen Quellen-gattungen kann die Verknüpfung zur Tourismusgeschichte hergestellt werden: Individuelle Text- und Bildquellen geben Rückschlüsse auf die touristische Praxis und die Wahrnehmung und Verarbeitung des Angebotes, wie es in Quellen der touristischen Infrastruktur dokumentiert ist. Neben der Entwicklung des modernen Mittelmeer-Tourismus und der Geschichte der Mittelmeer-Kreuzfahrten sollen die Wirkungen dieser Reisen mit Blick auf die Imaginationen, Bedeutungszuschreibungen und Repräsentationen des Mittelmeerraumes im Spannungsfeld zwischen Europa, dem Süden und dem Orient analysieren und vor dem Hintergrund identitärer Selbstverortungen deutscher Reisender untersucht werden.

The Globalised Polis – Entanglement and Identity in Classical Athens

Projektleitung: Prof. Dr. Christian Wendt, in Koop. mit Prof. Dr. Neville Morley (Exeter)

Forschungsantrag zur Wiedereinreichung bei DFG /AHRC in 2020

Das Projekt beschäftigt sich mit der Frage, wie stark eine antike Polis-Identität (in diesem Fall: das klassische Athen) durch die Wahrnehmung von „Globalisierung“ im antiken Maßstab geprägt war und wie die uns erhaltenen Diskurse schließlich über vor dem Hintergrund der vielfältigen Verflechtungen der Polis interpretiert werden müssen, auch um ein differenzierteres Bild demokratischer und partizipatorischer Mechanismen zu erhalten.

Der schriftliche und fotografische Nachlass Lothar von Trotha, Oberkommandierender der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika 1904 bis 1905

Projektleitung: Dr. Andreas Eckl

Antrag auf Sachbeihilfe bei der DFG zur Wiedereinreichung in 2020

Gegenstand des Projektes ist die Aufarbeitung und Publikation des schriftlichen und fotografischen Nachlasses von Generalleutnant Lothar von Trotha, Oberkommandierender der Kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika 1904 bis 1905, der durch Verhängung des Kriegsrechts diktatorische Vollmachten besaß und gemeinhin als der Hauptverantwortliche für den Genozid an Herero und Nama angesehen wird. Das Projekt will damit einen Beitrag leisten zu einem hochaktuellen Thema: der Historiographie von Krieg und Genozid in der ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika. Die Quellengrundlage hierfür bilden das bisher nicht zugängliche handschriftliche Original des „Kriegstagebuchs“ von Lothar von Trotha sowie das ebenfalls bislang von der Forschung nicht rezipierte Fotoalbum von General von Trotha aus der Zeit seines Aufenthaltes in Deutsch-Südwestafrika.

The Late Ottoman Palestinians: Governmentality, Social Differentiation and Human Development in the Middle East, 1880-1920

Projektleitung: Prof. Dr. Johann Büssow (RUB), in Zusammenarbeit mit Dr. Jakob Kraus (FU Berlin) und Dr. Sarah Büssow (ZMS)

ERC-Projekt zur Einreichung in 2020 (Laufzeit 60 Monate)

Das Projekt wird die sozialen Prozesse untersuchen, die das Leben der Bewohner von Städten und Dörfern in der Region Palästina um 1900 konditionierten. Durchgeführt wird die Untersuchung mit der doppelten Motivation, (1) die Sozialgeschichte des Nahen Ostens durch ein einzigartiges Korpus beschreibender Daten zu bereichern und (2) Entwicklung einer fähigkeitsorientierten Perspektive auf die sozialen Bedingungen in der palästinensischen Region vor den Umwälzungen des 20. Jahrhunderts.

Trotz der wachsenden Literatur zur Geschichte und Kultur des modernen Nahen Ostens ist unser Wissen über einfache, aber grundlegende Fragen zu den Lebensbedingungen in der Region während der osmanischen Periode noch lückenhaft. Was waren typische Haushaltsformen und welche Faktoren bestimmten sie? Wie haben sich die lokalen Volkswirtschaften in der Region voneinander unterschieden? Wer trug die Hauptlast des Militärdienstes? Wie haben sich Migranten in die lokale Gesellschaft integriert? Inwieweit führten soziale, religiöse und ethnische Spaltungen zu einer Segregation von Wohngebieten? Wie gut waren die Lese- und Mathematikkenntnisse in verschiedenen Bevölkerungsgruppen? Wie war die Lebenserwartung der Menschen? Was ist über ihren Gesundheitszustand bekannt? Und wie haben sie sich diese Phänomene vorgestellt?

V. Aktivitäten des ZMS

Internationaler Workshop: Narrations and Narratives of Migrations (14.02.2019)

Gefördert durch die Alexander von Humboldt Stiftung und die Gesellschaft der Freunde Ruhr-Universität fand am 14. Februar 2019 im Videokonferenzraum der RUB ein internationaler Workshop statt zum Thema „Narrations and Narratives of Migrations in the Eastern Mediterranean from ca. 1500 up to the present“.



Teilnehmer des Arbeitstreffens waren 13 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, der Türkei, England, Italien, Frankreich und den USA. Der Workshop fand als letzte Veranstaltung im alten Videokonferenzsaal in NA statt, auf diese Weise konnten auch Prof. Giancarlo Casale aus Florenz und Prof. Huseyin Yilmaz von der George Mason University, die persönlich leider nicht nach Bochum kommen konnten, per Videokonferenz teilnehmen. Die jeweils 30 minütigen Präsentationen

werden zu Artikel ausgearbeitet und sollen in 2020 als erste Ausgabe der „Zeitschrift für Mittelmeerstudien“ publiziert werden.

Programm

Markus Koller (ZMS Bochum): Introduction

Stefan Rohdewald (University Giessen): Tales of migrations constituting Transottoman entanglements

Emrah Safa Gürkan (İstanbul 29 Mayıs University): Slaves, Diamonds and Wine: Jewish Courtiers in Sixteenth-Century Istanbul

Andreas Helmedach (ZMS Bochum): Narrating Military Migrations. European Soldiers in the Eastern Mediterranean (Second Half of the 17th Century)

Ayşe Ozil (Sabancı University, Istanbul): Migrating Mediterranean: A Family History of Greek Migration in the 19th c.

Thorsten Kruse (Institute for Interdisciplinary Cypriot Studies): Migration movements in Cyprus in the 1960s and 1970s and their effect on the ongoing conflict

Sarah and Johann Büssow (RUB/ZMS, Bochum): (Forced) migration of domestics in the late Ottoman Empire: Cases from late Ottoman Palestine

Michael Talbot (University of Greenwich): The voices of Algerian and Cretan refugees in late Ottoman Palestine and Syria

Giancarlo Casale (European University Institute / per Video): Renaissance in the East: The Migration of Intellectuals from Italy to Ottoman Istanbul during the Reign of Mehmed the Conqueror.

David Do Paço (Sciences Po, Center for History): The political origins of the history of the Greek trading diaspora: Mainati's narrative on migrations from the eastern Mediterranean to 18th-century Trieste

Alexis Rappas (Koç University): Sephardic Narratives and the Ottoman Afterlife

Huseyin Yilmaz (George Mason University / per Video): Destination Rum: Turkic and Persianate Migrations to Ottoman Lands in the Early Modern Period

Internationaler Workshop: Coming to Terms with Gender (21.03.2019)

Unterstützt mit Mitteln der Alexander von Humboldt Stiftung fand am 21. März 2019 unter der Organisation und Leitung von Dr. des. Caner Tekin und Dr. Feyda Sayan-Cengiz (Manisa Celal Bayar Universität) ein Workshop des ZMS statt zum Thema „Coming to Terms with Gender: Contemporary Radical Right Politics and Discourses on Gender Rights, Migration, and Islam“.

Der Workshop gab Einblicke, in welcher Weise rechtsradikale Parteien Westeuropas Geschlecht und Geschlechterrechte in Bezug auf muslimische Zuwanderer darstellen und welche historischen und länderspezifischen Motivationen hinter deren gendersensiblen Argumenten stecken. Die theoretisch und empirisch ausgerichteten Beiträge des Workshops sollen Anfang 2021 als Sonderausgabe einer Zeitschrift in Artikelform veröffentlicht werden.

Programm

First Session: Gender and Populist Radical Right in an Anti-migrant Context

Caner Tekin (ZMS): Interplays between Gender and other Identities: Revisiting Anti-migrant Discourses of FPÖ and Lega Nord with the Intersectionality Perspective

Feyda Sayan (Celal Bayar University): Objectifications of Woman in Election Materials of the Alternative for Germany, National Front, Freedom Party of Austria, and Party for Freedom

Ilse Lenz: Keynote Speech: Researching the right populism and sexism/racism. Theoretical and methodological issues (musste wegen Krankheit leider entfallen)

Second Session: Gender and Populist Radical Right in an Anti-migrant Context

Jula Roth (Bielefeld University): The Use of Gender for Anti-migration politics in USA and Brazil

Funda Hülagü (Philips-Universität Marburg): Against Gender Equality and „Feminazis“: The Discursive Strategies of the Radical Islamist Press in Turkey

Heike Kahlert (RUB): Right-wing populism, gender change and the demographic crisis

Discussants

Dotothee Bleek (Philips-Universität Marburg), Forschungsprojekt: Genderismus in der medialen Debatte

Denise Gerghold-Caldwell (Philips-Universität Marburg), Forschungsprojekt: Krise der Geschlechterverhältnisse? Anti-Feminismus als Krisenphänomen mit gesellschaftsspaltendem Potenzial (REVERSE)

Cangiz Haksöz (University of Pittsburgh, Department of Anthropology)

Fabian Brinkmann (ZMS)

Vivian Strotmann (RUB, Institut für Soziale Bewegung)

Weitere Informationen: Caner Tekin u. Feyda Sayan-Cengiz: The ‘gender turn’ of the populist radical right, *openDemocracy*, 16. Dezember 2019, <https://www.opendemocracy.net/en/rethinking-populism/the-gender-turn-of-the-populist-radical-right/>

Plenumstreffen SSP „Transottomanica“ (27.-30.3.2019)

Vom 27.-30. März fand am ZMS das große Plenumstreffen des DFG-Schwerpunktprogramms „Transottomanica: Osteuropäisch-osmanisch-persische Mobilitätsdynamiken“ statt, an dem das ZMS mit einem Projekt von Dr. Andreas Helmedach beteiligt ist. Im Mittelpunkt des Projektes von Dr. Helmedach mit dem Titel „Die venezianische Armee auf osmanischem Boden 1684-1718.

Translokalisierung, Kriegserfahrung, Transkulturation“ steht eine Untersuchung und Darstellung der Kriegserfahrung der Soldaten der venezianischen Armee in den von ihr eroberten, besetzten und zum großen Teil wieder verlorenen osmanischen Gebieten Dalmatiens, Albaniens und Griechenlands in den beiden sogenannten Moreakriegen 1684-1699 und 1715-1718.

Podiumsdiskussion: Osteuropa und der Nahe Osten (28.03.2019)

Als Veranstaltung des DFG-Schwerpunktprogramms 1981 in Kooperation mit dem ZMS wurde am 28. März an der RUB eine öffentliche Podiumsdiskussion organisiert zum Thema „Osteuropa und der Nahe Osten. Perspektiven einer Beziehungsgeschichte“. Die Moderation der Podiumsdiskussion übernahm Prof. Dr. Markus Koller (ZMS).

Es diskutierten:

Dr. Zaur Gasimov, Orient-Institut Istanbul

Dr. Elke Hartmann, Hamburg

Volker Pabst, Neue Zürcher Zeitung

Prof. Dr. Stefan Rohdewald, Universität Gießen

Treffen des SIHMED-Vorstandes am ZMS (10.05.2019)

Am 10 und 11. Mai 2019 fand am ZMS ein Vorstandstreffen der Société Internationale des Historiens de la Méditerranée (SIHMED) statt, einem Zusammenschluss, an dem auch das ZMS als Mitglied beteiligt ist.

Sylvia Marzagalli (Universität Nice Sophia-Antipolis) als Präsidentin von SIHMED, Prof. Nikolas Jaspert (Universität Heidelberg) und Prof. Markus Koller (ZMS) erörterten u.a. die Projektidee eines mehrbändigen „Handbook of Mediterranean History“ vom Mittelalter bis zur Gegenwart im Rahmen von SIHMED. Auf einer Folgesitzung in Heidelberg wurden Details des Konzeptes erarbeitet, das im Februar 2020 auf der Mitgliederversammlung in Nizza zur Beschlussfassung vorgelegt werden wird.

Ausstellung: Gaza 1900 – eine Stadt des östlichen Mittelmeers im Umbruch (5.7. bis 31.10.2019)

Am 5. Juli wurde die von Dr. Sarah Büsow (ZMS) konzipierte und erarbeitete Ausstellung „Gaza 1900 – eine Stadt des östlichen Mittelmeers im Umbruch“ im Foyer des Hauses der Archäologien, dem Standort des ZMS, eröffnet. Sie war wochentäglich der Öffentlichkeit von 9.00 bis 16.00 bis zum 31. Oktober zugänglich.

Die Ausstellung basiert auf und präsentiert die gemeinsamen Ergebnisse der Forschungsarbeit in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Gaza during the Late Ottoman Period“ (GIF 1226), geleitet von Prof. Dr. Yuval Ben-Bassat von der Universität Haifa, und Prof. Dr. Johann Büsow von Seminar für Orientalistik und Islamwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum.

GAZA

1900

In sechs thematischen Stationen boten sich den Besuchern Einblicke in eine ländlich geprägte Küstenstadt im spätoomanischen Palästina, sowohl mit ihren repräsentativen Aspekten als auch mit ihren Spezifika. Wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Aspekte wurden ebenso erörtert wie die Zerstörung Gazas im Ersten Weltkrieg. Die letzte Station bot einen Ausblick auf Gazas Entwicklung von der Zeit der britischen Mandatsregierung bis in die Gegenwart.

Für die Ausstellung wurde eine Reihe verschiedener historischer Quellen genutzt und den Besuchern vorgestellt. Neben Kartenmaterial, Chroniken, Petitionen und Gerichtsakten war der 1905 erstellte osmanische Zensus von Gaza von besonderer Bedeutung. Mithilfe der Zensusdaten konnten beispielsweise Sozialprofil und Bevölkerungsdichte in ausgewählten Stadtteilen Gazas anschaulich dargestellt werden, ebenso wie unterschiedliche Typen von lokalen Haushalten.

Die Ausstellung nimmt die Besucher mit auf eine Zeitreise in das Gaza vor dem Ersten Weltkrieg und die damit beginnenden Nationalitätenkonflikte im Nahen Osten. Anhand von historischen Fotos, Karten und Texten wird ein anderer Blick auf Gaza möglich: als einer Stadt des östlichen Mittelmeerraums, die seit Jahrtausenden von ihrer besonderen Lage profitierte. Die wirtschaftliche Basis der Stadt war lange ihre Stellung als Handelsplatz an der Karawanenstraße zwischen Syrien und Ägypten. Zugleich war Gaza ein regionales Marktzentrum an der Grenze zwischen einer produktiven landwirtschaftlichen Region sowie den Steppen des Negev und des Sinai und somit ein Treffpunkt von Bauern, nomadischen Viehzüchtern und Händlern. Um 1900 war Gaza auch ein Zentrum islamischer Bildung. Dabei profitierte es wiederum von der Nähe zu Ägypten, wo zahlreiche junge Männer aus der Stadt zu Religions- und Rechtsgelehrten ausgebildet wurden.

Im späten 19. Jahrhundert gerieten die Stadt und ihre Region in den Fokus der Weltpolitik, als Großbritannien Ägypten besetzte und mit dem Osmanischen Reich um die Kontrolle des Sinai mit dem für den Welthandel so wichtigen Suezkanal rivalisierte. Im Ersten Weltkrieg entwickelte sich

diese Rivalität zu einer militärischen Konfrontation, an der auch deutsche und österreichische Truppen als Verbündete der Osmanen teilnahmen und in deren Verlauf Gaza weitgehend zerstört wurde.

Gaza um 1900 war eine Stadt, die jahrtausendealte Traditionen wahrte und die sich gleichzeitig der beginnenden Globalisierung gegenüberstehen sah und sich den daraus resultierenden wirtschaftlichen, politischen und sozialen Entwicklungen anpassen musste. Die Jahre um 1900 waren gleichzeitig für viele Menschen in Gaza und im weiteren östlichen Mittelmeer auch eine Zeit des Aufbruchs. In einem weiteren Zusammenhang spricht man für das östliche Mittelmeer zwischen 1880 und 1914 von einem besonderen „levantinischen Moment“, in dem technischer Fortschritt, Bildung und eine weitgehende Reisefreiheit ungekannte Möglichkeiten eröffneten. Für Gaza eröffneten sich neue wirtschaftliche Chancen, als die Stadt zum bevorzugten Getreidelieferanten für britische Brauereien wurde.

Trotz ihrer regionalen und überregionalen Bedeutung hat Gaza nie die gleiche Aufmerksamkeit erlangt wie die regionalen Metropolen Jerusalem oder Damaskus. Auch die historische Forschung hat die Stadt bisher weitgehend vernachlässigt. Ein internationales Forschungsprojekt, an dem Forscher der Ruhr-Universität mit Angehörigen der Universität Haifa sowie mit Partnern in Gaza und der Türkei zusammengearbeitet haben, hat seit 2016 unterschiedliche Quellen zur Geschichte der Stadt Gaza und ihrer Region auswerten können. Die daraus entstandene Ausstellung wirft Schlaglichter auf so unterschiedliche Themen wie Stadtentwicklung, Arbeitsleben und Lokalpolitik. Zugleich präsentiert sie Biographien unterschiedlicher Menschen, die Gaza um 1900 mitgeprägt haben.

Impressionen der Ausstellung sind zu finden auf: <http://mittelmeerstudien.de/gaza/>

Die Ausstellung wird ein weiteres Mal ab Oktober 2020 in der Universitätsbibliothek der RUB zu sehen sein. Aufgrund hoher Nachfrage soll hierfür zusätzliches Informationsmaterial in Form einer Broschüre erstellt werden.

Ringvorlesung: Afrika an der RUB (Wintersemester 2019/20)

Ausdruck zunehmender Sichtbarkeit Afrikas an der Rub ist die 2017 ins Leben gerufene Initiative „African RUB“, die als ein informeller Zusammenschluss von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der RUB, fakultätsübergreifend, aber mit deutlichem Schwerpunkt der Geschichtswissenschaften zur verstärkten Wahrnehmung der afrikabezogenen Forschungsaktivitäten, Lehrveranstaltungen und Publikationen beitragen will. Diesem Ziel dient auch eine im Wintersemester am Historischen Institut der RUB durchgeführte wöchentliche Ringvorlesung mit dem Titel „Afrika an der Rub“.

Das Programm in 2019

Sonja Magnavita (Institut für Archäologische Wissenschaften): Neue Perspektiven in der Archäologie Afrikas (17.10.2019)

Christian Bunnenberg (Public History): „In Deutschland sagt man der‘Ko-Mü‘, der ‚Kongo-Müller‘.“ – Der (west)deutsche Söldner Siegfried Müller und die ‚Kongo-Krise‘ als deutsch-deutsches Medienereignis (24.10.2019)

Fabian Brinkmann (Zentrum für Mittelmeerstudien): „Kulturell sehen wir uns als Afrikaner.“ – Die Diskurse der türkischen Außenpolitik im Subsahara-Afrika (31.10.2019)

Markus Koller (Zentrum für Mittelmeerstudien): Ottoman Orientalism? The Late Ottoman Rule in Northern Africa (14.11.2019)

Sophia Dege-Müller (Centrum für Religionswissenschaftliche Studien): Das jüdische Erbe Äthiopiens, im Licht äthiopischer Geschichte (21.11.2019)

Alexandrea Cuffel (Centrum für Religionswissenschaftliche Studien): Plague, Famine and Flood in Medieval Egypt (28.11.2019)

Bar Kribus (Centrum für Religionswissenschaftliche Studien): The archaeological survey of Beta Israel (Ethiopian Jewish) monasteries in the Semien Mountains, Ethiopia (5.12.2019)

Andreas Eckl (Zentrum für Mittelmeerstudien): „...und dazwischen Zwischenräume.“ Von Schiffsreisen, Metaxotopien und dem Ordnen der Dinge (12.12.2019)

Verena Krebs (Mittelalterliche Kulturräume und ihre Verflechtungen): Die Macht der Distanz: Diplomatie und Kaisertum im spätmittelalterlichen Äthiopien (19.12.2019)

Weitere Vortragende zu Beginn des Jahres 2020 werden sein: Helmut Maier (Technik- und Umweltgeschichte), Lasse Heerten (Transnationale Geschichte des 19. Jahrhunderts) und Medardus Brehl (Institut für Diaspora- und Genozidforschung).

(Re-)Präsentationen des ZMS

Am 7. und 8. November 2019 fand die diesjährige Jahrestagung von CorossArea statt. Gastgeber der Tagung war das German Institute of Global and Area Studies (GIGA) in Hamburg. Auf Tagung und Mitgliederversammlung vertreten wurde das ZMS von Dr. Andreas Eckl.

Der Verein CrossArea versteht sich als ein Dachverband der in den Area Studies tätigen Forschungseinrichtungen. Zu den Hauptaktivitäten des Vereins gehört die Ausrichtung einer Annual Conference, die seit 2014 an verschiedenen Standorten von Mitgliedsinstitutionen organisiert werden.

Die diesjährige Tagung stand unter dem Motto „Solidarität und Gegen-Solidarität: Cross-Area-Perspektiven“, organisiert von Dr. André Bank vom GIGA.



Angeregt durch Vorträge und Fallbeispiele von Solidarität und Gegen-Solidarität wurden Vor- und Nachteile dieses Konzeptes und insbesondere seine praktische Anwendbarkeit und heuristische Nützlichkeit im Bereich der Area Studies lebhaft und mit Gewinn diskutiert. Gastgeberin für Jahrestreffen und Konferenz in 2020 wird das Cluster „Africa Multiple“ der Universität Bayreuth sein.

Der Präsentation des Zentrums dienten auch zwei gemeinschaftlich von Prof. Dr. Markus Koller und Dr. Andreas Eckl verfasste Kurzporträts des ZMS, publiziert in: Steffen Wippel und Andrea Fischer-Tahir, (Hrsg.), *Jenseits etablierter Meta-Geographien. Der Nahe Osten und Nordafrika in transregionaler Perspektive*, Baden-Baden, Nomos, 2018, S. 92-93; und in: *ZEITARBEIT: Aus- und Weiterbildungsjournal für die Geschichtswissenschaften*, hrsg. von Hiram Kümper, <<https://majournals.bib.uni-mannheim.de/zeitarbeit/issue/view/6>>, S. 75.

Öffentliche Vorträge

Im Rahmen der ZMS-Vortragsreihe „Mittelmeerforum“ fanden in 2019 vier öffentliche Gastvorträge auswärtiger Gäste statt.

Dr. Ioannis Zelepos, Ludwig-Maximilians Universität, München

Der Griechische Aufstand von 1821 zwischen Verfassungsrevolte und Religionskrieg

3. Dezember 2019, in Kooperation mit der Südosteuropa-Gesellschaft



Dr. Ovidiu Olar, Österreichische Akademie der Wissenschaften

Historiographies of Early Modern Southeast Europe (15th - beginning of the 19th Century) – A project

6. November 2019, in Kooperation mit dem Lehrstuhl für die Geschichte des Osmanischen Reiches und der Türkei (Prof. Dr. Markus Koller)



PD Dr. Michaela Hoffmann-Ruf, Universität Bonn

Oman im Handelsnetzwerk des Indischen Ozeans im 19. Jahrhunderts

8. Juli 2019, in Kooperation mit dem Seminar für Orientalistik und Islamwissenschaft der RUB



Prof. Dr. Linda Darling, University of Arizona / Universität Bonn

The Ottoman Military Forces in Syria: Opinions and Evidence

3. Juni 2019, in Kooperation mit dem Seminar für Orientalistik und Islamwissenschaft der RUB

Kooperationsabkommen UNAM – RUB

Namibia und Deutschland sind seit mehr als 135 Jahre durch enge geschichtliche Banden miteinander verbunden. In Würdigung dieser besonderen Beziehung zwischen beiden Ländern wurde auf Initiative von Prof. Dr. Napandulwe Shiweda (UNAM) und Dr. Andreas Eckl (ZMS) zwischen der University of Namibia (UNAM) und dem Historischen Institut der RUB ein Memorandum of Understanding geschlossen, dass sich derzeit zur Unterzeichnung im Rektorat der RUB befindet.

Die Kooperation mit der UNAM wird zu einem Zeitpunkt aufgebaut, in der sich, bedingt durch die koloniale Vergangenheit sowie deren Nachwirkungen in den aktuellen bilateralen politischen Entwicklung und Diskussionen, auf beiden Seiten sein sehr großes Interesse an der gemeinsamen und jeweils eigenen Geschichte und den dortigen gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Entwicklungen und Prozessen zeigt. Sie ist nicht nur mit Blick auf die Schärfung des transkulturellen und transnationalen Forschungs- und Lehrprofils des Historischen Instituts von Bedeutung, sondern gerade auch in der Außenwirkung im Partnerland Namibia und darüber durch dessen Einbindung in überregionale universitäre Netzwerke insbesondere nach Südafrika von nicht zu unterschätzender Wirkung für der Sichtbarkeit und Wahrnehmung der RUB im südlichen Afrika insgesamt.

Eine Kooperation zwischen beiden Universitäten auf der Grundlage des Memorandum of Understanding soll künftig auch den Austausch von Studierenden wie von Dozentinnen und Dozenten umfassen, von dem beide Partner profitieren: Am HI werden kolonialgeschichtliche Fragestellungen und Aspekte nur vereinzelt verfolgt, einen Lehrstuhl für Kolonialgeschichte oder Geschichte Afrikas gibt es an der RUB derzeit nicht. Aufgrund ihres breiten Angebots zu Namibischer Geschichte und Geschichte des südlichen Afrika ist die UNAM in fachlich-akademischer Hinsicht hier ein idealer Ergänzungspartner für das HI. Umgekehrt soll namibischen Studierenden durch einen Gastaufenthalt an der RUB die Gelegenheit geboten werden, deutsche, europäische und globale Geschichte ‚vor Ort‘ zu studieren. Gerade das HI der RUB, eines der größten in Deutschland, bietet sich hier durch sein breites thematisches und methodisches Spektrum als idealer Ergänzungspartner für die UNAM an.

Mitgliederversammlung 2019 (18.12.2019)

Das ZMS hat seine Mitglieder von innerhalb und außerhalb der RUB zur jährlichen Mitgliederversammlung am 18. Dezember geladen. In Mittelpunkt standen Berichte und Aussprachen über die Aktivitäten des ZMS im zurückliegenden Jahr und sowie ein Ausblick auf bevorstehende und angedachte Aktivitäten in 2020. Die turnusgemäß alle zwei Jahre durchzuführenden Vorstandswahlen fanden zum letzten Mal Ende 2018 statt und werde erst wieder auf der Mitgliederversammlung 2020 auf der Tagesordnung stehen.

VI. Lehrtätigkeit und Publikationen

Von Vorstand, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZMS wurden im Sommersemester 2019 und im Wintersemester 2019/20 folgende Lehrveranstaltungen durchgeführt:

Dr. Sarah Büssow

Proseminar: Sklaven und Sklaverei in der islamischen Welt (WiSe 2019/20)

Jun. Prof. Dr. Verena Krebs

Vorlesung: Transkulturelle Verflechtungen zwischen Mittelmeer und Indischem Ozean im Mittelalter (SoSe 2019)

Hauptseminar (mit Sonja Magnavita): West Afrika, 1000 BCE - 1500 CE (SoSe 2019)

Oberseminar: Die Pest - globale Geschichte(n) einer Seuche im Mittelalter (SoSe 2019)

Hauptseminar (mit Sonja Magnavita): Geschichte und Archäologie des Trans-Sahara-Handels (SoSe 2019)

Vorlesung: Transkulturelle Verflechtungen zwischen Mittelmeer und Indischem Ozean im Mittelalter (SoSe 2019)

Oberseminar (mit Rebecca Brückmann): Africa/America: Transepochal Perspectives on the Transatlantic Slave Trade, 1400-1800 (WiSe 2019/20)

Oberseminar (mit Adam Knobler): Desperately Searching for Prester John. Readings on the History of a Myth (WiSe 2019/20)

Dr. Andreas Eckl

Übung: Der Tourist Gaze: Bild- und Textnarrative Mittelmeerreisender in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. (SoSe 2019)

Übung: „Mit anderen Augen sehen.“ Fotografien als Fiktion und Abbild (SoSe 2019)

Ringvorlesung: Afrika an der RUB (WiSe 2019/20)

Seminar: Transit transnational: Mittelmeerisch-afrikanische Dampfschiffsreisen (WiSe 2019/20)

Übung: Kolonialismus, Rassismus, Sexismus: Hegemoniale Ideologien der Ausschließung und Unterdrückung in Quellentexten des 19. Jahrhunderts (WiSe 2019/20)

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

Vorlesung: Regieren, repräsentieren, wohnen: Residenzarchitektur der Frühen Neuzeit (SoSe 2019)

Grundseminar: Der Palast des Herrschers. Europäischer Schlossbau 1450-1800 (SoSe 2019)

Hauptseminar: Brutalismus. Architektur der Nachkriegszeit (SoSe 2019)

Hauptseminar: Die Architektur der RUB. Ein Ausstellungsprojekt (SoSe 2019)

Grundseminar: Brunnen, Kaskaden, Fontänen: frühneuzeitliche Wasserkünste (WiSe 2019/20)

Hauptseminar: Gegenreformatorische Ordensbauten als soziale Räume (WiSe 2019/20)

Hauptseminar: Alles Fassade? Ein Blick dahinter! (WiSe 2019/20)

Hauptseminar (mit Yvonne Northemann): Das Bürohaus der Moderne (WiSe 2019/20)

Dr. Andreas Helmedach

Übung: Reiseberichte als Quellen zur Geschichte des Osmanischen Europas in der frühen Neuzeit (SoSe 2019)

Prof. Dr. Markus Koller

Vorlesung: Zwischen Venedig, der Habsburger Monarchie und dem Osmanischen Reich - eine Geschichte der Adria vom 15. bis zum 17. Jahrhundert (SoSe 2019)

Übung zu speziellen Methoden und Theorien: Die Konstruktion von Geschichte - Legitimationsstrategien der osmanischen Dynastie (SoSe 2019)

Hauptseminar: Mobilität im Adria-raum - "Grenzgänger" zwischen dem Osmanischen Reich, Venedig und der Habsburgermonarchie (SoSem 2019)

Übung für Fortgeschrittene: Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs in Südosteuropa - die Balkankriege 1912 und 1913 (SoSe 2019)

Oberseminar: Eine ideologisierte Vergangenheit? - Die osmanische Herrschaft in Südosteuropa in gegenwärtigen Geschichtsbildern (SoSe 2019)

Seminar: Die osmanische Eroberung von Otranto (1480/81) - Politik im Adria-raum im 15. Jahrhundert (WiSe 19/20)

Hauptseminar: The „Ottoman Orientalism“ in the late 19th Century (WiSe 19/20)

Dr. Kristin Platt

Hauptseminar (mit Mihran Dabag): Geopolitik 1920-1938. Theorien, Kartierungen, Entscheidungsräume (SoSe 2019)

Übung für Fortgeschrittene: Gruppen, Gangs, Gewalt. Fragen an Mobilisierung, Geschlecht und Verhalten in Gewaltsituationen (SoSe 2019)

Übungsgruppe: Gender-basierte Gewalt, Gender-basierte Erfahrungen in Gewaltpolitik, Verfolgung und Völkermord (WiSe 2019/20)

Vorlesung (mit Mihran Dabag): Gender-basierte Gewalt, Gender-basierte Erfahrungen in Gewaltpolitik, Verfolgung und Völkermord (WiSe 2019/20)

Hauptseminar (mit Mihran Dabag): Gewalt schreiben/einschreiben. Spuren von Erinnerungen und Verletzungen in Text, Bild und Körper (WiSe 2019/20)

Prof. Dr. Thomas Feldhoff

Seminar (mit Uta Hohn): International vergleichende Metropolenforschung: Tokyo und Rhein-Ruhr (SoSe 2019)

Seminar: Territorien und Grenzen, Nationen und neue Nationalismen (SoSe 2019)

Seminar: Vergleichende Metropolenforschung: Summer School (I) Rhein-Ruhr und Autumn School (II) Deltametropole (SoSe 2019)

Vorlesung: Urbane Räume (WiSe 2019/20)

Vorlesung: Raumplanung II (WiSe 2019/20)

Seminar: Regionale Geographie: Japan (WiSe 2019/20)

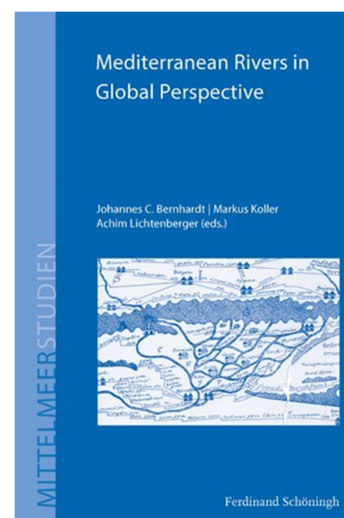
Publikationen des ZMS

In 2019 erschienen zwei weitere Bände der bei Wilhelm Fink / Ferdinand Schöningh / Brill erscheinenden Reihe „Mittelmeerstudien“, ein dritter Band erscheint im Februar 2020.

Johannes Bernhardt, Markus Koller und Achim Lichtenberger (Hrsg.)

Mediterranean Rivers in Global Perspective

Rivers in the Mediterranean have always been hotspots of social formation. From antiquity to the present, rivers were important sources of fresh water, transport routes and energy suppliers as well as spaces of interaction between sea, coast and hinterland. This volume takes up recent debates on the spatial turn and global history, which have fundamentally changed notions of the Mediterranean as a natural given and of larger areas as well-defined entities. After an introduction to the relevant research contexts, it offers a collection of articles on the conceptualization of river histories, the Mediterranean and its rivers, and river studies from around the globe



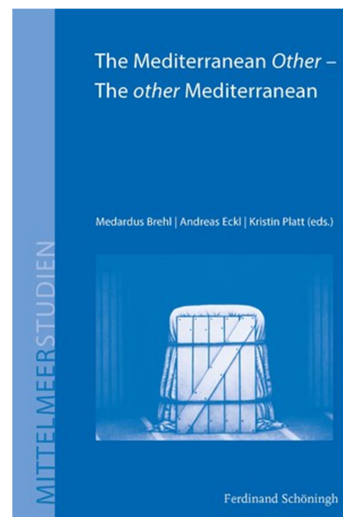
ISBN: 978-3-506-78636-4

Publikationsdatum: 17 May 2019

Medardus Brehl, Andreas Eckl und Kristin Platt (Hrsg.)

The Mediterranean Other – The other Mediterranean. Subaltern Perceptions, Interpretations and Representations of the Mediterranean

Today, we particularly encounter the Mediterranean Other in the “refugee”. Scientific, political and public discourses on the Mediterranean are — continuously or most recently? — determined by hegemonial perspectives. Considering other perceptions, interpretations and representations seems to be impossible in light of financial crises, the new South, blurring borders and unclear securities. The contributions in this volume dispute this form of thinking. The research papers do not only encourage the reader to critically examine current political developments. They also provide a framework for Mediterranean minorities, non-governmental groups and diasporas in search of their own voice.

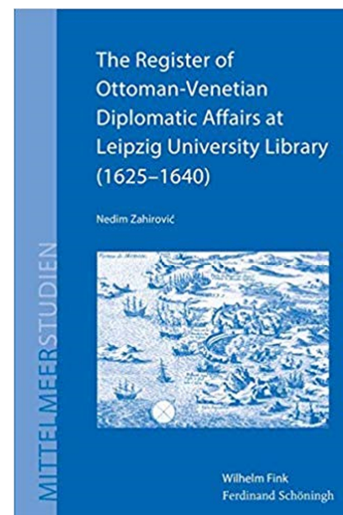


ISBN 978-3-506-78531-2
Publikationsdatum: 17 May 2019

Nedim Zahirović

The Register of Ottoman-Venetian Diplomatic Affairs at Leipzig University Library (1625-1640)

Die bisher in der Forschung kaum beachteten Erlässe der osmanischen Zentralregierung aus der ersten Hälfte des 17. Jhd., die die osmanisch-venezianischen diplomatischen Angelegenheiten betreffen, werden im Buch vorgestellt. Das Manuskript B.or.137 aus der Handschriften-sammlung der Universitätsbibliothek Leipzig beinhaltet 136 Befehle, die fast alle die osmanische Zentralregierung auf die Petitionen und Interventionen des venezianischen Botschafters in Istanbul erließen und dann an die Würden-träger in den Provinzen schickte. Geographisch betrachtet beziehen sie sich auf ein weites Territorium im Mittelmeerraum, das sich von Ägypten im Süden bis Dalmatien im Norden, von Tunesien im Westen bis Syrien im Osten erstreckt.



ISBN: 978-3-506-78580-0
Publikationsdatum: 17 Feb 2020

VII. Ausblick

Ein kurzer Ausblick auf bereits fest geplante Aktivitäten im kommenden Jahr 2020 soll den Rückblick abschließen:

- Ahmet Gencturk, PhD candidate am Department of History, Cultural Heritage and Society der Tor Vergata University Rome 2, wird ab Januar 2020 für 9 Monate als visiting scholar an das ZMS kommen. Der Titel seiner Dissertation lautet: „Agents of Modernization or Provocateurs from the West: American Missionary Works among Ottoman Greeks in the late 19th Century”
- Auftakttreffen einer Arbeitsgruppe des ZMS mit Kolleginnen und Kollegen aus der Archäologie und der Alten Geschichte zu methodisch-theoretischen Zugriffen und Konzeptionen des Mittelmeerraumes
- Am 1. Februar wird Dr. Kadir Yildirim neuer Mitarbeiter an das ZMS kommen (Projekt: International Cooperation against Anarchism)
- 8. Nachwuchsworkshop für Mediterranistinnen und Mediterranisten vom 6.-7. Februar 2020
- SIHMED-Treffen, Nizza, Februar 2020.
- Für das Sommersemester 2020 plant das ZMS eine Vorlesungsreihe zum Thema „Materialität in transmediterranen Bezügen“ in Kooperation mit dem Historischen Institut, dem Kunstgeschichtlichen Institut und dem Institut für Archäologische Wissenschaften
- Die erste Ausgabe der neuen „Zeitschrift für Mittelmeerstudien“ wird publiziert
- Ebenfalls zum Sommersemester 2020 wird die Juniorprofessur „Materialität in transmediterranen Bezügen“ (Nachfolge Borutta) voraussichtlich wieder besetzt werden
- Ab Oktober 2020 wird die Ausstellung „Gaza 1900 – eine Stadt des östlichen Mittelmeers im Umbruch“ erneut in der UB der RUB zu sehen sein
- Im Herbst wird das ZMS auf der Tagung von CrossArea an der Universität Bayreuth teilnehmen